

Kaliproduktion und Gewässerschutz



K+S hat Ende Mai 2009 in Übereinstimmung mit der öffentlich-rechtlichen Vereinbarung seine Gesamtstrategie vorgestellt. Darin werden ökonomische, ökologische und soziale Ziele gleichrangig berücksichtigt, denn für K+S gehören wirtschaftlich verantwortungsvolles Handeln, die Schonung der natürlichen Lebensgrundlagen und soziale Verantwortung untrennbar zusammen. Auf Grundlage dieser Gesamtstrategie und der öffentlich-rechtlichen Vereinbarung hat K+S nun sein Integriertes Maßnahmenkonzept für das hessisch-thüringische Kalirevier vorgelegt. Es beschreibt detailliert die geplante Umsetzung der Einzelmaßnahmen zum Grundwasser- und Gewässerschutz.

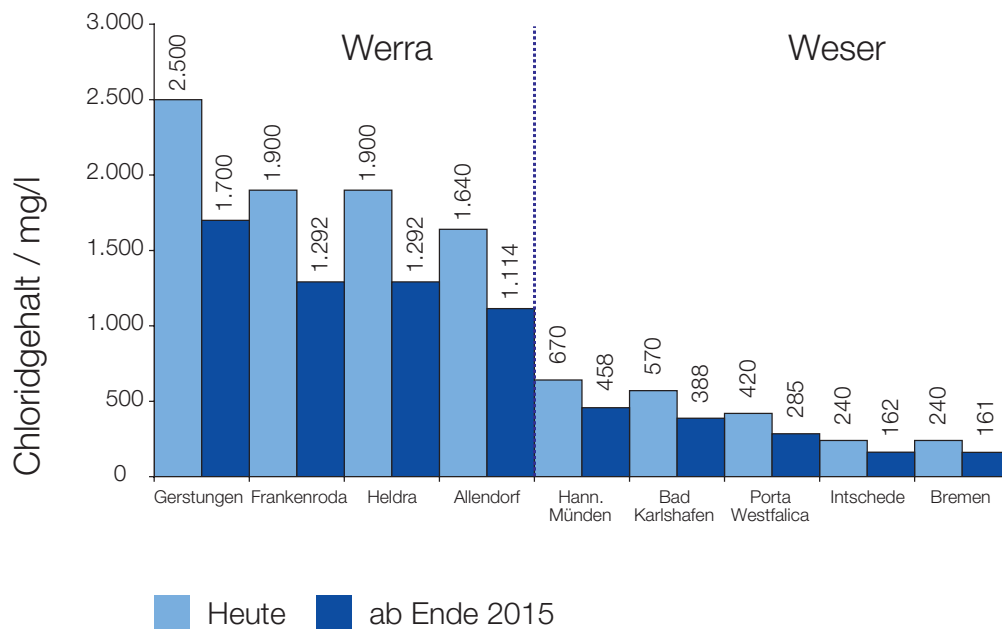
K+S zeigt klare und positive Perspektive auf

Mit dem Integrierten Maßnahmenkonzept (IMK) belegt K+S erneut, dass der Schutz der Umwelt und die Erhaltung der Arbeitsplätze im Werra-Kalirevier hohe Priorität haben. Das IMK verbindet in Übereinstimmung mit der öffentlich-rechtlichen Vereinbarung in ausgewogener Weise ökologische Anforderungen mit wirtschaftlichen Zielen und sozialer Verantwortung. K+S bringt mit Investitionen von bis zu 360 Mio. Euro industrielle

Wertschöpfung und Umweltschutz auf höchstem Niveau in Einklang und leistet einen Beitrag zur Zukunftsfähigkeit des Industriestandortes Deutschland. Durch die Umweltschutzmaßnahmen können bis 2015 die jährliche Salzabwassermenge aus der Kaliproduktion halbiert und die bisherige Versenkung von Salzabwasser beendet werden. Zugleich können der Chloridgrenzwert und der Härtewert – eine biologisch

besonders relevante Größe – jeweils um fast ein Drittel gesenkt werden. Das Ergebnis: Die Weser wird nördlich von Bad Karlshafen nahezu wieder zu einem Süßwasserfluss. Damit treten andere von der Kaliproduktion unabhängige den Fluss belastende Faktoren in den Vordergrund. Bei Bremen hat die Weser, bezogen auf den Salzgehalt, Trinkwasserqualität.

2015: Die Weser erreicht nahezu Süßwasserqualität



NIS ist Trendwende mit langfristigen Entlastungseffekten

Für das Flusssystem Werra/Weser bringt die Neue Integrierte Salzabwassersteuerung (NIS), ein wichtiger Baustein des Maßnahmenkonzeptes, eine mittel- und langfristig wirkende Entlastung. Die NIS zielt darauf ab, den Speicherhorizont Plattendolomit so zu bewirtschaften, dass ohne Vergrößerung des Einspei-

chervolumens ein Austausch so genannter harter gegen weiche Wässer erfolgt. Zusätzlich wird eine Entlastung des Plattendolomits und des Buntsandsteins durch Rückförderung von Salzlösungen möglich. Erster Schritt hin zur Realisierung der NIS ist der bereits beantragte länderübergreifende Salzabwasserverbund zwischen Thüringen und Hessen, der jetzt zügig genehmigt werden muss.

Weitere Verbesserungen nach 2015

Mit dem umfangreichen Maßnahmenpaket setzt K+S, auch nach Einschätzung des Runden Tisches „Gewässerschutz Werra/Weser und Kaliproduktion“, die nach heutigem Stand der Technik gegebenen Möglichkeiten zur Salzabwasserreduzierung um und geht damit zugleich an die Grenzen des wirtschaftlich Vertretbaren. Das Unternehmen wird

Wir investieren bis 2015 bis zu 360 Mio. Euro in den Gewässerschutz!

- Wir verbessern weiter die Gewässerqualität (Reduzierung der Grenzwerte in der Werra/Einstellung der bisherigen Versenkung)
- Wir reduzieren den Salzabwasseranfall deutlich und gehen damit an die Grenzen des heute technisch Machbaren und wirtschaftlich Vertretbaren
- Das anspruchsvolle Maßnahmenpaket schafft die Grundlage dafür, die Wirtschaftskraft in der Region und die Arbeitsplätze im hessisch-thüringischen Kalirevier zu erhalten

Ökonomie, Ökologie und soziale Verantwortung werden gleichrangig berücksichtigt



auch künftig in seinen Anstrengungen nicht nachlassen, die in der öffentlich-rechtlichen Vereinbarung beschriebenen Ziele und die in der EU-Wasserrahmenrichtlinie formulierten Anforderungen auch über 2015 hinaus zu erfüllen. Dazu gehört unter anderem die konsequente Fortsetzung der seit Jahren intensiv betriebenen Forschung und Entwicklung bei K+S, deren wegweisende technische Innovationen den Stand der Technik in der Aufbereitung von Kalisalzen markieren und global Maßstäbe für den Wettbewerb setzen.

Schwerpunkte dieser Anstrengungen werden sowohl im bergbaulichen Bereich wie auch in der verfahrenstechnischen Aufbereitung und der Behandlung von Produktionsrückständen liegen. Besondere Aufmerksamkeit kommt in diesem Zusammenhang allen Fragen der Rückstandsvermeidung und -nutzung sowie dem umweltverträglichen Haldenbetrieb zu.

Standortferne Entsorgung wird geprüft

Ein weiterer, in die Zukunft gerichteter Aspekt ist die Prüfung der Frage, ob eine standortferne Entsorgung flüssiger Produktionsrückstände sinnvoll und zweckmäßig ist. Dazu wurden von den Partnern der öffentlich-rechtlichen Vereinbarung Prüfkriterien abgestimmt, deren Erfüllung eine unabdingbare Voraussetzung für die Realisierung eines solchen Projekts ist. Sie fordern unter

anderem, dass der gemeinsame politische Wille auf Landes- und Bundesebene gegeben und dokumentiert sein muss. Die Genehmigungsfähigkeit von Bau und Betrieb der Fernleitung sowie die Einleitung von Salzlösungen müssen langfristig gesichert sein. Weiterhin muss eine solche Maßnahme – auch mit Blick auf die Erreichung der Gesamtziele der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie – ökologisch sinnvoll und Bau und Betrieb einer Leitung verhältnismäßig und wirtschaftlich vertretbar sein. K+S hat zugesagt, bis Ende 2010 als Vorleistung die grundsätzliche technische Machbarkeit verschiedener Fernleitungsvarianten zu prüfen. Dabei wird auch die Machbarkeitsstudie berücksichtigt, die der Runde Tisch in Auftrag gegeben hat.

Zukunft sichern

Die weitreichenden Vorteile des jetzt vorgelegten IMK liegen auf der Hand: Es beschreibt detailliert, wie und in welchem Maße die Salzabwassereinleitung in die Werra weiter reduziert und die bisherige Versenkung von Salzabwasser in tiefe Gesteinsschichten beendet wird. Damit werden zugleich die Voraussetzungen zur Aufrechterhaltung der Kaliproduktion im hessisch-thüringischen Kalirevier geschaffen und der Erhalt von über 5.000 Arbeitsplätzen sowie der wirtschaftlichen Existenzgrundlagen für eine ganze Region gesichert.

Ausblick:

Zeitnahe Abstimmung notwendig

Um die angestrebten Ziele bis 2015 erreichen und die einzelnen Maßnahmen zeitgerecht umsetzen zu können, ist es erforderlich, das Konzept gemeinsam mit den Ländern zügig einvernehmlich abzustimmen. So könnten durch die Maßnahmen an den Standorten Hattorf und Unterbreizbach gemeinsam mit bereits realisierten Einsparungen schon 2012 rund 90 Prozent der angekündigten Salzwasser-Reduzierungen erreicht werden. Nachdem das IMK jetzt vorgelegt wurde, wird es am 9. November auch den Umweltausschüssen aller fünf Anrainerländer in Hannover vorgestellt. Dann wird es gemeinsam mit den Anregungen aus den Umweltausschüssen am Runden Tisch diskutiert und soll anschließend Eingang in dessen Empfehlungen zur Verbesserung der Gewässerqualität in Werra und Weser und zur Sicherung der Kaliproduktion finden.

Unverzüglich nach Abstimmung des IMK wird K+S die erforderlichen Genehmigungsanträge vorbereiten. K+S geht davon aus, dass die Abstimmung bis Ende Januar 2010 erzielt werden kann und die Genehmigungsanträge für die Eindampfanlage in Unterbreizbach und die neue ESTA-Anlage am Standort Hattorf bereits im März 2010 eingereicht werden.



Fakten – Fakten – Fakten

- Als modernes Rohstoffunternehmen denken wir langfristig
- Unsere Strategie ist auf nachhaltiges wirtschaftliches Handeln und einen schonenden Umgang mit der Umwelt ausgerichtet
- Wir setzen innovative Techniken bei der Gewinnung und Verarbeitung unserer natürlichen Rohsalze ein und setzen dabei global Maßstäbe für den Wettbewerb
- Die Salzabwässer im hessisch-thüringischen Kalirevier sind signifikant reduziert worden, das heißt:
 - von über 40 Mio. m³ im Jahr 1970
 - auf 20 Mio. m³ im Jahr 1997
 - auf 14 Mio. m³ im Jahr 2006 und
 - auf 7 Mio. m³ bis zum Jahr 2015
- Mit unserem 360-Mio.-Euro-Maßnahmenpaket halbieren wir die Salzabwässer nochmals auf 7 Mio. m³
- Damit erreichen wir in...
 - Hessen**
 - Langfristiger Erhalt der Wirtschaftskraft einer ganzen Region
 - Weitere deutliche Verbesserung der Gewässerqualität von Werra und Weser
 - Entlastung des Grundwasserkörpers
 - Thüringen**
 - Langfristiger Erhalt der Wirtschaftskraft einer ganzen Region
 - Standort Unterbreizbach (Werk Werra) ist salzabwasserfrei
 - Niedersachsen / Nordrhein-Westfalen / Bremen**
 - Die Weser hat hinsichtlich der Salzkonzentration nahezu Süßwasserqualität
 - In Bremen ist die Trinkwassergewinnung aus der Weser möglich
- Wir denken bereits heute über 2015 hinaus, das heißt konkret über...
 - Weitere Reduzierungen der Abwässer
 - Intensive Forschung und Entwicklung für mögliche Entsorgungs-Lösungen vor Ort
 - Prüfung standortferner Entsorgung
- Dafür brauchen wir die Fortsetzung des offenen und konstruktiven Dialogs – auch vor dem Hintergrund der technischen, ökologischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Machbarkeit von Lösungsansätzen

Wir sind dazu bereit!



IMPRESSUM

Herausgeber	K+S KALI GmbH	Anschrift	K+S Aktiengesellschaft Kommunikation und Medien Bertha-von-Suttner-Straße 7 34131 Kassel
Redaktion	Ulrich Göbel		
Telefon	+49 561 9301-1722		
Telefax	+49 561 9301-1666	Druck	Grunewald GmbH Digital- und Printmedien www.grunewaldkassel.de
E-Mail	ulrich.goebel@k-plus-s.com		
Internet	www.k-plus-s.com		